

d) Das Wunder der Menschwerdung:

Ist dieses Wundertier Mensch überhaupt notwendig, bemerkenswert in der Unermeßlichkeit und Unendlichkeit des Universums? Ist er nur ein Zufallsprodukt, ein "nakter Affe" oder gar das End- und Zielgeschöpf der Evolution? Vielleicht sogar eine Fehlkonstruktion? Tatsache ist: er ist auf evolutivem Wege aus dem Tierreich emporgestiegen und unterliegt den Regeln der Evolution und dem ihm eingegebenem Programm; er ist noch nicht vollendet; seine Evolution läuft weiter. Er ist aber auch das Lebewesen, das sich gegen alle Rivalen im Verlaufe der letzten zwei Millionen Jahre erfolgreich durchgesetzt hat. Er meisterte Umweltkatastrophen, machte sich die Erde und ihre Pflanzen und Tiere untertan und entwickelte sich vom primitiven Naturwesen zum Kulturmenschen. Seitdem ist er der Schöpfer und Steuerer der kulturellen Evolution. Muß diese ständig aufsteigende Entwicklungsgeschichte nicht verwundern und Fragen hervorrufen? Wodurch konnte aus den Vorfahren, den Australopithecinen, der homo sapiens entstehen? Warum wuchs die Gehirnmasse gerade bei dieser Spezies so an, daß ihm der Überschritt aus dem Tierreich glückte? Gehirn und Genom sind nicht die Verursacher; sie dienen nur als Werkzeuge, Vehikel einer immateriellen Substanz, die auf die Signale aus der Umwelt reagiert und agiert. Michelangelo hat in seinem weltberühmten Gemälde von der "Erschaffung des Adam" diesen Durchbruch aus der Naturgeschöpflichkeit in die Stufe des Kulturschaffenden symbolisch dargestellt. Der ^{Geist} ~~Atem~~ Gottes", durch den Finger des Schöpfers versinnbildlicht, erzeugt in Adam den Drang zum Mehrwerden und die Sehnsucht nach Schönheit, Vollendung, Liebe, Freiheit und Gerechtigkeit. Diese Substanz befähigt ihn, zu glauben, Lieben, Hoffen, denken, zu fragen, forschen, experimentieren und die Welt um sich her zu gestalten. Diese im biologischen Bereich plötzlich auftauchenden Eigenschaften sind nur in der "Information Mensch" enthalten. Es wirkt im Menschenwesen etwas Unzerstörbares, ein Werdebild und -programm, das der schlesische Schuster und Mystiker Jakob Böhme als "Ewiges Bildnis" bezeichnet hat. Und Angelus Silesius bestätigte: "In jedem liegt ein Bild des, was er werden soll; solange er es nicht ist, ist nicht sein Friede voll". Darum rief er seinen Mitmenschen zu: "Mensch, werde wesentlich, werde, der du bist!". Das ist das Geheimnis im Menschen, seine Wahrheit und Wirklichkeit.

e) Das Wunder des Geistes:

Es kündigte sich bereits in den Verhaltensweisen höher entwickelter Tierarten an. Doch erst im Wirken des Menschen orientierte es sich in seiner ganzen Vielfalt. Aus der Altsteinzeit dokumentieren ^WWerkzeuge und Bestattungsweisen geistige Regungen und damit den Beginn der kulturellen Evolution. Die Macht des Geistes hatte ~~den~~ ^{ihn} vergriffen und befähigte ihn, sich aus der Herrschaft der Instinkte zu befreien und durch freie Entscheidungen sein Leben nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Er sprengte die Fesseln seiner Erdbundenheit und weitete seinen Denkhorizont; aus dem bisher Reagierenden entwickelte sich der Agierende, der Macher und Aktivist. Der in ihm erwachte Geist löste ihn aus der Unfreiheit und gewährte ihm eine begrenzte Freiheit. Wer oder was aber ist dieser Geist? Etwas Außerirdisches oder ein Prinzip? Vielleicht nur ein Produkt des Zusammenspiels aller Körperfunktionen durch die Aktivität der Lebenskraft? Er ist nicht zu erfassen, nur zu erkennen durch seine Wirkweisen, erfahrbar in Gemütsregungen, im Denken, deutbar als Bewußtsein. Durch diesen Geisteshauch entstand der homo sapiens, wurde der Urmensch zu einem Suchenden, Fragenden, Forschenden, der sich mühsam von Irrtum zu Irrtum, von einer Teilwahrheit zur nächsten, von einer These zur Antithese und Synthese vorantastete. Seine kulturellen Leistungen steigerten sich im Verlaufe der Jahrtausende: vom Faustkeil zur Rakete, vom Geisterglauben zu den Hochreligionen und zur Philosophie, von den ersten Urautoren zu den Weltsprachen. Die kulturelle Evolution zeigt den Weg dieser Entwicklung an, aber auch Verirrungen, Rückschläge und Krisen. Es waren die Kräfte des Geistes und die der milden Regungen, die den Menschen zum Menwerden antrieben und ihn aus dem Tierreich emporsteigen ließen. Trotz aller Widrigkeiten verwandelte er die Wildnis um sich her in eine Kulturlandschaft und zähmte seine tierischen Triebe durch ein Ethos, das in der Bergpredigt seinen Höhepunkt erreicht hat; er strebte nach einer Lebensordnung, die den Brudermord verhindern sollte und einer der Edelsten erließ das Gebot der Feindesliebe. Dieser nur durch den Menschen erkennbar gewordene Geist - woher stammt er? Produziert ihn sein Gehirn - ist er überhaupt in einem bestimmten Körperteil zu orten? Gewiß ist nur: das Wunderwerk des Hirns und die Nervenstränge sind seine Werkzeuge, Vehikel; ohne sie müßte der Geist schweigen; erst durch ihre Funktion kann er wirken und sich offenbaren. Leben und Geist haben gemeinsame Ursprünge: sie sind Erzeugnisse der Urenergie und der Urinformation, beheimatet im Reich Gottes, in der ersten Schöpfung.

1.) Menschen

*) Der wunderbare Sieg der milden Kräfte.

Das Staunen über die Wunder der kosmischen Evolution, der unversessenen Harmonie, des Lebens, der Menschwerdung, des Geistes, darf nicht den Blick verschleiern vor dem Unvollendeten, vor dem Zwiespalt, der sich durch die Schöpfung zieht und der die Geschöpfe in Angst und Schrecken versetzt. Es ist müßig, nach Ursachen und Sinn dieses Zustandes zu fragen. Von diesem Übel können wir nicht erlöst werden; es ist unabänderlich. Aber dieser Zwiespalt prägt auch das Menschenwesen. In ihm rumort etwas vom tierischen Erbe, das nicht mehr vom Instinkt im Zaum gehalten wird. "Zwei Seelen streiten in meiner Brust" bekannte bereits Goethe, und im Römerbrief beklagte Paulus dieses Ringen dramatisch. Jedermann will das Gute, das Beste für sich, doch er tut das Falsche, das Schlechte, das zum Bösen ausartet. Erst durch den Menschen pervertierte der Aggressions- und Expansionstrieb. Er allein ist fähig, bössartig zu denken und zu handeln; durch ihn begann das Morden. Der Ungeist mißachtete die Gewissensregungen; in schrankenlosem Freiheitsgenuß verfiel er der Maßlosigkeit und verletzte die Lebensrechte seines Nachbarn und der Geschöpfe. Er verkümmerte zum grausamem Zerstörer. So wurde der Mensch zum Feinde des Menschen und errichtete seine Schreckensherrschaft über die Unterlegenen. Das heute noch geltende Schlagwort von der "feindlichen Übernahme" eines Unternehmens durch die Konkurrenz zeigt an, daß sich seit Urzeiten nichts verändert hat im Kampf ums Dasein. Ein hoffnungsloser Fall, dieser Eroberer und Imperialist? Doch die Menschheitsgeschichte ist voller Wunder! Die Zeiten der Gewalttätigkeiten, der Imperien politischer oder ökonomischer Art und der Tyrannei der Bösewichter währten nicht dauerhaft. Immer wieder schlossen sich Menschen zusammen, die sich diesem unheilvollem Wüten entgegenstellten, die von ihrem Gewissen getrieben, durchdrungen vom Glauben an eine humanere und gerechtere Welt opferbereit ihr Leben in diesem Ringen einsetzten und die Barbarei beseitigten. Und so siegte der Geist über den Ungeist, der Gemeinnutz über den Eigennutz, die Liebe über den Haß, die Ethik über das Gesetz des Dschungels. Was aber sind das für Kräfte, die sich stärker erwiesen als Folter, Kerker, Waffen, Gewalttätigkeiten, Lügen und Verrat? Sie ruhen im innersten Wesensteil des Menschen: die milden Kräfte der Vernunft, des Gewissens, der Liebe, des Glaubens, der Hoffnung und der unstillbaren Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Frieden und Harmonie, der Selbstverwirklichung und Vollendung. - Also alle Eigenschaften, welche dem Endbild des verkündeten Reiches Gottes entsprechen. Sie sind beheimatet im "Ewigen Bildnis" und lassen den Menschen nicht ruhen, wenn der Un-

Ungeist ein Reich der Anarchie und Barbarei errichten will. Diese milden Kräfte sind die eigentlich starken. Durch ihre Mächtigkeit wurde der Aufstieg der kulturellen Evolution gesichert. Sie wirkten überall dort, wo sich Zellen des Reiches Gottes bildeten, wo sich Menschen dem Gebot der Liebe verpflichtet fühlten, Nothilfe leisteten, Übelstände beseitigten, Frieden stifteten und Gerechtigkeit durchsetzten. Ist nicht jede heile Familie, in der in Liebe und Fürsorge die Eltern ihre Kinder zu guten Menschen erziehen, eine solche Zelle? Der Sieg der milden Kräfte über Negation und Destruktion, über Tyrannei und Machtmißbrauch entfacht in uns die Hoffnung auf das Gelingen unseres eigenen Lebens und den Fortschritt der kulturellen Evolution.

5.) Das Fundament der Antithese.

Im vorangegangenen Kapitel mußte ich manches aus Gründen eines besseren Verständnisses der Zusammenhänge wiederholen. Diese Zeichen sind Phänomene der Urwirklichkeit, die vom Betrachter nur mit tiefer Bewunderung und Ehrfurcht erfaßt und gedeutet werden können. Die Sehnsucht nach Wahrheit und Gewißheit darf dabei die Grenzen der Naturwissenschaft überschreiten. Denn diese Zeichen gleichen Spuren in eine Sphäre hinein, die das gesamte Schöpfungswerk umfängt und durchdringt. Sie lassen etwas durchscheinen von der Urkraft und Urinformation, von einer Dimension, die nur visionär - mystisch erahnt werden kann. Eine geistige Macht wirkt allgegenwärtig in den zu beobachtenden evolutiven Prozessen. Alles Geschaffene und sich weiter Entwickelnde ist in ihren Bannkreis einbezogen. Nichts und niemand vermag sich seinem Strahlungsbereich zu entziehen. Die sieben Zeichen sind Realitäten, die Fragen aufwerfen und zu Konsequenzen zwingen.

Wie kann eine Information entstehen ohne den Gedanken - und wie sich ein Gedanke bildet, ohne einen Denker? Wodurch kann sich aus dem Nichts, der totalen Leere, sich Materie bilden? Können Materie und Strahlung, durch magnetische Kräfte eine Selbstorganisation in Gang bringen, deren Ergebnis das Universum ist? Dürfen wir uns begnügen mit der gegenwärtig geltenden Hypothese der Entstehung der ersten Quarks, Gluonen oder Strings aus sich selbst heraus? nach dem Urknall? Ist der Gedanken von der Existenz einer Geistesmacht hinter allen Erscheinungen der Materie falsch, abwegig oder doch zulässig und notwendig für die Erkenntnis der Urwirklichkeit und des eigenen Lebenssinnes? Muß nicht ein Quellgrund, ein Zentrum vor dem Urknall existiert haben, aus dem Strahlungen strömten, sich Energie in

Materie verwandelte und umgekehrt? Beruht nicht alles Sein auf einem einmaligem Schöpfungsakt ? Wenn "NEIN!", dann möge man erklären wer oder was den Urknall verursacht haben könnte! Wenn "JA!", dann kann nur auf einen Verursacher geschlossen werden, auf ein Geistwesen, den "Großen Geist" wie ihn die Indianer Nordamerikas anbeteten. Aus dieser unfassbaren geistigen Dimension allein konnte die Urkraft und Urinformation in das Nichts hineinströmen und ihren Inhalt in Materie und physikalischer Energie verwirklichen. Albert Einstein hat diese Geistesmacht als eine "universale Intelligenz" bezeichnet, und Max Planck sprach von einer "Superintelligenz", die aus der Beschaffenheit des Universums zu folgern sei. Eine klare Definition dieser Geistesmacht vermag kein Mensch zu formulieren, weil sie nicht zu begreifen ist; nur in Bildern und Symbolen kann sie angedeutet werden - so wie es die Religionen versucht haben. Lassen wir uns von einigen weltbekannten Naturwissenschaftlern die Richtung unseres Denkens weisen; dann verlaufen wir uns nicht in Irrwege. Der Nobelpreisträger Manfred Eigen, Göttingen, Physiker und Chemiker, äußerte sich in einem Vortrag im NDR am 14.7.74 über die Gottesfrage: "Im naturwissenschaftlichen Bereich gibt es nur eine Möglichkeit: Gott mit der Natur zu identifizieren. Dann steckt er genau so im Atomkern, wie in den komplizierten Strukturen eines Atom, Moleküls oder in der lebenden Zelle." Albert Einstein sagte über die Grundlagen der Religion: "Das Wissen darum, daß das Unerforschliche wirklich existiert und daß es sich als höchste Wahrheit und strahlendste Schönheit offenbart, von dem wir nur eine dumpfe Ahnung haben können... dieses Wissen und diese Ahnung sind der Kern aller wahren Religiosität... Ich bediene mich der Mathematik, aber ich glaube nicht an sie; ich glaube an Gott... meine Religion besteht in der demütigen Anbetung eines unendlichen geistigen Wesens höherer Natur..." Und Max Planck lehrt: "Es gibt keine Materie an sich. Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, die auch die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigen Sonnensystem des Atoms zusammenhält... wir müssen hinter dieser Kraft einen bewußten, intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Ursprung der Materie... Da es aber Geist an sich nicht geben kann und jeder Geist einem Wesen angehört, so müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich sein können, sondern geschaffen sein müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer so zu nennen, wie ihn alle alten Kulturvölker der Erde durch die Jahrtausende genannt haben: GOTT."